

# Inhaltsübersicht

<b>Vorwort</b> . . . . .	19
<b>1 Einführung</b> . . . . .	21
1.1 Die Herausforderung . . . . .	21
1.2 Grundlagen . . . . .	22
1.3 Methodik und Vorgehensweise . . . . .	42
1.4 Vertiefungsfragen . . . . .	43
<b>2 Die strategische Organisation</b> . . . . .	44
2.1 Verhalten: Von unbewußt zu bewußt . . . . .	44
2.2 Effektivität: Das explizite Ziel im Vordergrund . . . . .	68
2.3 Kraftentwicklung: Absolut und relativ . . . . .	82
2.4 Stimmigkeit: Zentrale Handlungsmaxime . . . . .	96
2.5 Zusammenfassung . . . . .	132
2.6 Vertiefungsfragen . . . . .	132
<b>3 Die mechanische Organisation</b> . . . . .	134
3.1 Bezugsrahmen: Das Ordnungsraster . . . . .	134
3.2 Uhrwerke: Der Bewegungszusammenhang . . . . .	154
3.3 Regelkreise: Einführung der Finalität . . . . .	167
3.4 Zusammenfassung . . . . .	183
3.5 Vertiefungsfragen . . . . .	183
<b>4 Die organische Organisation</b> . . . . .	184
4.1 Erforderliche Varietät . . . . .	184
4.2 Externinduzierte Selbstorganisation . . . . .	189
4.3 Begrenzte Autopoiese . . . . .	194
4.4 Heterarchische Hierarchie . . . . .	197
4.5 Bewußte Eigendynamik . . . . .	203
4.6 Gesteuerte Evolution . . . . .	215
4.7 Zusammenfassung . . . . .	223
4.8 Vertiefungsfragen . . . . .	224
<b>5 Die kulturelle Organisation</b> . . . . .	225
5.1 Kulturentstehung . . . . .	225
5.2 Kulturerkrankung . . . . .	247
5.3 Kulturgliederung . . . . .	254

5.4	Kulturentwicklung . . . . .	258
5.5	Kultureinbindung . . . . .	269
5.6	Zusammenfassung . . . . .	274
5.7	Vertiefungsfragen . . . . .	275
<b>6</b>	<b>Die intelligente Organisation . . . . .</b>	<b>276</b>
6.1	Wissen als Basis . . . . .	277
6.2	Lernen als Prozeß . . . . .	288
6.3	Intelligenzfelder als Ansatzpunkte . . . . .	307
6.4	Zusammenfassung . . . . .	318
6.5	Vertiefungsfragen . . . . .	318
<b>7</b>	<b>Die virtuelle Organisation . . . . .</b>	<b>320</b>
7.1	Grundlagen . . . . .	320
7.2	Fokus auf Virtual Reality: Organisationsnachbildung . . . . .	349
7.3	Fokus auf Kernkompetenz: Organisationsneugestaltung . . . . .	358
7.4	Virtuelle Organisation als strategische Option . . . . .	382
7.5	Zusammenfassung . . . . .	403
7.6	Vertiefungsfragen . . . . .	405
<b>8</b>	<b>Ausblick . . . . .</b>	<b>406</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis . . . . .</b>	<b>409</b>
	<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>410</b>
	<b>Personenverzeichnis . . . . .</b>	<b>435</b>
	<b>Stichwortverzeichnis . . . . .</b>	<b>441</b>

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> . . . . .	19
<b>1 Einführung</b> . . . . .	21
1.1 Die Herausforderung . . . . .	21
1.2 Grundlagen . . . . .	22
1.2.1 Die Systemhierarchie: Boulding . . . . .	22
1.2.2 Der Konstruktivismus . . . . .	28
1.2.2.1 Sozialkonstruktivismus: Berger und Luckmann . . . . .	28
1.2.2.2 Kommunikationstheoretischer Konstruktivismus: Watzlawick . . . . .	30
1.2.2.3 Radikaler Konstruktivismus: v. Glaserfeld . . . . .	31
1.2.3 Der evolutorsche Gigatrend: Laszlo . . . . .	33
1.2.4 Die Metapher der Grenzenlosigkeit: Ohmae, Kanter und Ashkenas et al. . . . .	36
1.2.5 Der „Crazy-Times-Kreislauf“: Peters . . . . .	38
1.2.6 Die Denkhüte: de Bono . . . . .	41
1.3 Methodik und Vorgehensweise . . . . .	42
1.4 Vertiefungsfragen . . . . .	43
<b>2 Die strategische Organisation</b> . . . . .	44
2.1 Verhalten: Von unbewußt zu bewußt . . . . .	44
2.1.1 Pragmatisch-präskriptive Strategiekonzepte . . . . .	45
2.1.1.1 Wettbewerbsstrategien als Positionierung . . . . .	46
2.1.1.2 Merkmalshierarchie als Konzeptionalisierung . . . . .	47
2.1.1.2.1 Potentialorientierung . . . . .	47
2.1.1.2.2 Komplexitätsreduktion . . . . .	49
2.1.1.2.3 Aktionsorientierung . . . . .	50
2.1.1.3 Portfoliomatrix als Instrumentalisierung . . . . .	54
2.1.2 Empirisch-deskriptive Strategiekonzepte . . . . .	57
2.1.2.1 Wie verhalten sich Manager? . . . . .	58
2.1.2.2 Welche Strategien gibt es? . . . . .	59
2.1.2.3 Funktionieren strategische Planungen? . . . . .	60
2.1.3 Empirisch-präskriptive Strategiekonzepte . . . . .	61
2.1.3.1 In Search of Excellence: Peters und Waterman . . . . .	62
2.1.3.2 Built to Last: Collins und Porras . . . . .	64
2.1.4 Konsequenz: Das Prinzip des strategischen Verhaltens . . . . .	66
2.2 Effektivität: Das explizite Ziel im Vordergrund . . . . .	68
2.2.1 Effektivitätsinhalte . . . . .	68
2.2.1.1 Vier grundlegende Ansätze zur Zielartikulation . . . . .	69
2.2.1.2 Weiterführende Überlegungen zur Zielvorgabe . . . . .	72
2.2.1.2.1 Shareholder Value . . . . .	72
2.2.1.2.2 Effektivität von Non-Profit-Organisationen . . . . .	74

2.2.1.3 Macht und Legitimität als Basis . . . . .	76
2.2.2 Effektivitätsbestimmung . . . . .	77
2.2.2.1 Operationalisierung . . . . .	77
2.2.2.2 Kulturelle Relativierung . . . . .	79
2.2.2.3 Methodische Relativierung . . . . .	79
2.2.2.4 Synthese: Das Vier-Ebenen-Modell . . . . .	80
2.2.3 Konsequenz: Das Prinzip der strategischen Effektivität . . . . .	81
2.3 Kraftentwicklung: Absolut und relativ . . . . .	82
2.3.1 Strategische Potentiale . . . . .	83
2.3.1.1 Absolute Potentiale: Organizational Capabilities . . . . .	83
2.3.1.2 Relative Potentiale: Kernkompetenzen . . . . .	84
2.3.2 Strategische Bewegungen . . . . .	87
2.3.2.1 Branchenbewegungen . . . . .	87
2.3.2.2 Personelle Bewegungen . . . . .	89
2.3.3 Strategische Barrieren . . . . .	89
2.3.3.1 Marktbarrieren . . . . .	90
2.3.3.2 Fluktuationsbarrieren . . . . .	92
2.3.4 Konsequenz: Das Prinzip der strategischen Kräfte . . . . .	93
2.4 Stimmigkeit: Zentrale Handlungsmaxime . . . . .	96
2.4.1 Stimmigkeitsinhalte: Der Gestaltungsbereich . . . . .	96
2.4.1.1 Grundthese . . . . .	97
2.4.1.2 Theoretische Fundierung . . . . .	99
2.4.1.3 Gegenthese . . . . .	100
2.4.2 Stimmigkeitsprüfung: Die Techniken . . . . .	102
2.4.2.1 Pragmatisch-heuristisch: Stimmigkeitsmatrizen . . . . .	102
2.4.2.1.1 Der Scoring-Ansatz . . . . .	103
2.4.2.1.2 Der Matrix-Ansatz . . . . .	103
2.4.2.2 Empirisch-großzahlig: Mustererkennung . . . . .	105
2.4.3 Stimmigkeitserkenntnisse: Der situative Ansatz . . . . .	109
2.4.3.1 Monovariable Ansätze . . . . .	110
2.4.3.1.1 Umweltdynamik: Burns und Stalker . . . . .	110
2.4.3.1.2 Umweltdifferenzierung: Lawrence und Lorsch . . . . .	112
2.4.3.1.3 Organisationsgröße als Determinante: Blau und Schoenherr . . . . .	113
2.4.3.1.4 Produktionstechnologie: Woodward . . . . .	114
2.4.3.1.5 Informationstechnologie: Kubicek . . . . .	116
2.4.3.2 Multivariable Ansätze . . . . .	116
2.4.3.2.1 Organisationsbezug: Die Aston-Studie . . . . .	116
2.4.3.2.2 Marktbezug: Die PIMS-Studie . . . . .	119
2.4.3.3 Konfigurationsansätze . . . . .	121
2.4.3.3.1 Struktur und Umfeld: Mintzberg . . . . .	122
2.4.3.3.2 Erfolg und Mißerfolg: Miller und Friesen . . . . .	122

2.4.3.3.3 Branchenentwicklung: Scholz	125
2.4.3.3.4 Das Quantum-Modell: Miller und Friesen	127
2.4.4 Stimmigkeitsautomatik: Die Vision als Leitsystem	130
2.4.5 Konsequenz: Das Prinzip der strategischen Stimmigkeit	131
2.5 Zusammenfassung	132
2.6 Vertiefungsfragen	132
<b>3 Die mechanische Organisation</b>	134
3.1 Bezugsrahmen: Das Ordnungsraster	134
3.1.1 Die theoretische Perspektive: Strukturelle Grundformen	134
3.1.1.1 Strukturierung des Realsystems	135
3.1.1.1.1 Eindimensional: funktionale und divisionale Struktur	136
3.1.1.1.2 Mehrdimensional: Matrix-Struktur	137
3.1.1.1.3 Übergeordnet: Holding-Struktur	140
3.1.1.2 Strukturierung des Weisungssystems	141
3.1.1.2.1 Einlinien-Struktur: Reinform und Stab-Linien-Struktur	141
3.1.1.2.2 Mehrlinien-Struktur	142
3.1.1.2.3 Netzwerk-Struktur	143
3.1.1.2 Die pragmatische Perspektive: Erweiterung formaler Organisationsstrukturen	147
3.1.2.1 Projektorganisation	147
3.1.2.2 Adhocratie	148
3.1.2.3 Parallelorganisation	148
3.1.1.3 Die empirische Perspektive: Strukturmuster in der Praxis	149
3.1.3.1 Der Chandler-Ansatz	149
3.1.3.1.1 Structure follows strategy	149
3.1.3.1.2 Strategy follows structure	150
3.1.3.2 Großzahlige Studien	151
3.1.3.2.1 Schritte zur divisionalen Struktur	151
3.1.3.2.2 International Organizational Observatory/European Business Analysis (IOO/EBA)-Studie	152
3.1.4 Konsequenz: Das Prinzip der effizienten Bezugsrahmen	153
3.2 Uhrwerke: Der Bewegungszusammenhang	154
3.2.1 Klassische Ansätze: Scientific Management	155
3.2.1.1 Grundidee: Ablaufoptimierung als Ziel	155
3.2.1.2 Bewertung: „Taylorismus“ als Vorwurf	156
3.2.2 Moderne Ansätze: Business Reengineering	157
3.2.2.1 Grundidee: Structure follows process	157
3.2.2.1.1 Wertschöpfungskette als Basis	157
3.2.2.1.2 Prozeß als Gestaltungsobjekt	159
3.2.2.1.3 Beispiel: Projektsynchronisation als Ablaufoptimierung	161
3.2.2.2 Bewertung: Business Reengineering als Neotaylorismus	163

3.2.3 Konsequenz: Das Prinzip der wertschöpfungsorientierten Uhrwerke . . . . .	166
3.3 Regelkreise: Einführung der Finalität . . . . .	167
3.3.1 Explizite Regelkreistheorie: Die Betriebskybernetik . . . . .	167
3.3.1.1 Die Basis . . . . .	168
3.3.1.1.1 Regelungstheoretische Grundbegriffe . . . . .	168
3.3.1.1.2 Partialmodelle der Zustands- und Stellgrößenseite . . . . .	170
3.3.1.2 Verhaltensformen von Regler und Regelstrecke . . . . .	172
3.3.1.3 Strategiehierarchie . . . . .	173
3.3.1.4 Bewertung: Regelkreise als Handlungsunterstützung . . . . .	174
3.3.2 Implizite Regelkreistheorie: Neue Institutionenökonomik . . . . .	174
3.3.2.1 Die Transaktionskostentheorie . . . . .	175
3.3.2.2 Die Theorie der Verfügungsrechte . . . . .	178
3.3.2.3 Die Principal-Agent-Theory . . . . .	179
3.3.2.4 Vergleich der Teiltheorien . . . . .	181
3.3.3 Konsequenz: Das Prinzip der strategischen Kybernetik . . . . .	182
3.4 Zusammenfassung . . . . .	183
3.5 Vertiefungsfragen . . . . .	183
<b>4 Die organische Organisation . . . . .</b>	<b>184</b>
4.1 Erforderliche Varietät . . . . .	184
4.1.1 Grundidee . . . . .	184
4.1.2 Der Münchener Ansatz . . . . .	186
4.1.3 Konsequenz: Das Prinzip der erforderlichen Varietät . . . . .	188
4.2 Externinduzierte Selbstorganisation . . . . .	189
4.2.1 Grundidee . . . . .	189
4.2.2 Zentrale Ansätze . . . . .	189
4.2.2.1 Der Ansatz von Weick . . . . .	190
4.2.2.2 Der St. Galler Ansatz von Malik und Probst . . . . .	191
4.2.3 Konsequenz: Das Prinzip der externinduzierten Selbstorganisation . . . . .	194
4.3 Begrenzte Autopoiese . . . . .	194
4.3.1 Grundidee . . . . .	195
4.3.2 Der Ansatz von Maturana . . . . .	195
4.3.3 Konsequenz: Das Prinzip der begrenzten Autopoiese . . . . .	196
4.4 Heterarchische Hierarchie . . . . .	197
4.4.1 Grundidee . . . . .	198
4.4.2 Zentrale Ansätze . . . . .	199
4.4.2.1 Der biokybernetische Ansatz von Beer . . . . .	199
4.4.2.2 Der soziologische Ansatz von Bühl . . . . .	202
4.4.3 Konsequenz: Das Prinzip der heterarchischen Hierarchie . . . . .	203
4.5 Bewußte Eigendynamik . . . . .	203
4.5.1 Grundidee . . . . .	204
4.5.2 Zentrale Ansätze . . . . .	204

4.5.2.1 Permanentes Wachstum: Der Ansatz von Greiner . . . . .	205
4.5.2.2 Wachstum und Tod: Der Ansatz von Adizes . . . . .	206
4.5.2.3 Wachstum und Effektivität: Der Ansatz von Quinn und Cameron .	210
4.5.2.4 Ökologisches Wachstum: Der Ansatz von Hurst . . . . .	212
4.5.3 Konsequenz: Das Prinzip der bewußten Eigendynamik . . . . .	215
4.6 Gesteuerte Evolution . . . . .	215
4.6.1 Grundidee . . . . .	216
4.6.2 Zentrale Ansätze . . . . .	216
4.6.2.1 Das Überleben der Tüchtigsten: Darwin . . . . .	216
4.6.2.2 Das Überleben von Ideen: Weick . . . . .	218
4.6.2.3 Das Überleben von Organisationen: Luhmann . . . . .	219
4.6.2.4 Das Überleben von Populationen: Hannan/Freeman und McKelvey/Aldrich . . . . .	220
4.6.3 Konsequenz: Das Prinzip der gesteuerten Evolution . . . . .	223
4.7 Zusammenfassung . . . . .	223
4.8 Vertiefungsfragen . . . . .	224
<b>5 Die kulturelle Organisation . . . . .</b>	<b>225</b>
5.1 Kulturentstehung . . . . .	225
5.1.1 Grundidee . . . . .	225
5.1.2 Kulturmanifestation . . . . .	227
5.1.2.1 Das 3-Ebenen-Modell von Schein . . . . .	227
5.1.2.2 Das Lambda-Modell . . . . .	232
5.1.3 Kulturcharakterisierung . . . . .	233
5.1.3.1 Kulturarten . . . . .	234
5.1.3.2 Kulturstärke . . . . .	239
5.1.4 Kulturwirkungen . . . . .	240
5.1.4.1 Nutzen einer starken Kultur . . . . .	241
5.1.4.2 Gefahren einer starken Kultur . . . . .	242
5.1.5 Kulturkritik . . . . .	242
5.1.6 Konsequenz: Das Prinzip der organisationskulturellen Dualität .	244
5.2 Kulturerkrankung . . . . .	247
5.2.1 Die Grundidee . . . . .	247
5.2.2 Pathologiebeschreibung: Zentrale Ansätze . . . . .	247
5.2.2.1 Systemstörungen: Türk . . . . .	248
5.2.2.2 Verhaltensstörungen: Kets de Vries . . . . .	249
5.2.3 Pathologieentstehung: Ein Ebenenmodell . . . . .	251
5.2.4 Konsequenz: Das Prinzip der organisationskulturellen Pathologie- vermeidung . . . . .	253
5.3 Kulturgliederung . . . . .	254
5.3.1 Grundidee . . . . .	254
5.3.2 Funktionale Teilkulturen . . . . .	254

5.3.3 Landeskulturelle Werte . . . . .	255
5.3.3.1 Geschäftskultur: Hofstede . . . . .	255
5.3.3.2 Kulturpole: Hampden-Turner und Trompenaars . . . . .	256
5.3.4 Konsequenz: Das Prinzip der organisationskulturellen Hierarchie . . . . .	257
5.4 Kulturentwicklung . . . . .	258
5.4.1 Grundidee . . . . .	258
5.4.2 Kulturerfassung . . . . .	259
5.4.2.1 Objektive Kulturerfassung . . . . .	259
5.4.2.2 Subjektive Kulturerfassung . . . . .	260
5.4.3 Kulturprägung . . . . .	261
5.4.3.1 Funktionale Kulturnutzung . . . . .	261
5.4.3.1.1 Grundidee . . . . .	261
5.4.3.1.2 Organisationssymbolik . . . . .	262
5.4.3.1.3 Kulturmanagement . . . . .	263
5.4.3.2 Interpretative Situationsdefinition . . . . .	265
5.4.3.2.1 Grundidee . . . . .	265
5.4.3.2.2 Organisationsdramatik . . . . .	265
5.4.4 Konsequenz: Das Prinzip der organisationskulturellen FOSI-Integration .	267
5.5 Kultureinbindung . . . . .	269
5.5.1 Grundidee . . . . .	269
5.5.2 Stimmigkeitsnotwendigkeiten . . . . .	270
5.5.2.1 Intra-Kultur-Fit . . . . .	270
5.5.2.2 Kultur-Strategie-Fit . . . . .	270
5.5.2.3 Kultur-System-Fit . . . . .	271
5.5.2.4 Kultur-Umwelt-Fit . . . . .	272
5.5.3 Konsequenz: Das Prinzip der organisationskulturellen Stimmigkeit . .	273
5.6 Zusammenfassung . . . . .	274
5.7 Vertiefungsfragen . . . . .	275
<b>6 Die intelligente Organisation . . . . .</b>	<b>276</b>
6.1 Wissen als Basis . . . . .	277
6.1.1 Grundidee . . . . .	277
6.1.2 Konzeptionell: Strukturierung der Wissensbasis . . . . .	278
6.1.2.1 Das hierarchische Schichtenmodell . . . . .	278
6.1.2.2 Ein vereinfachtes Schnittmengenmodell . . . . .	280
6.1.3 Paradigmatisch: Leitbilder der Wissensbasis . . . . .	282
6.1.3.1 „Intelligence“ als strategierelevante Information: Wilensky . .	282
6.1.3.2 „Intellect“ als Schlüssel zu Produktivität und Wohlstand: Quinn	283
6.1.3.3 Corporate Intelligence Quotient: Holzner und Bloemer . . . .	283
6.1.3.4 Emotionale Intelligenz: Goleman . . . . .	285
6.1.4 Pragmatisch: Realisation der Wissensbasis . . . . .	285
6.1.5 Konsequenz: Das Prinzip der optimierten Wissensbasis . . . . .	288

6.2 Lernen als Prozeß . . . . .	288
6.2.1 Grundidee . . . . .	289
6.2.2 Zentrale Lernprozesse . . . . .	290
6.2.2.1 Lernperspektiven . . . . .	291
6.2.2.2 Lernauslöser . . . . .	293
6.2.2.3 Lernpfade . . . . .	294
6.2.2.4 Lernschleifen . . . . .	297
6.2.2.5 Lernblockaden . . . . .	299
6.2.2.5.1 Problembereiche . . . . .	300
6.2.2.5.2 Bezug zur Vitalität . . . . .	301
6.2.2.6 Lerntheorie . . . . .	302
6.2.2.7 Lernfähigkeit . . . . .	303
6.2.2.8 Lern-/Lehrprozesse . . . . .	304
6.2.2.9 Entlernen . . . . .	305
6.2.3 Konsequenz: Das Prinzip der kooperativen Selbstqualifikation . . . . .	306
6.3 Intelligenzfelder als Ansatzpunkte . . . . .	307
6.3.1 Grundidee . . . . .	307
6.3.2 Die Intelligenzfelder im Detail . . . . .	309
6.3.2.1 M→M-Lernen: Parametrisches Lernen . . . . .	309
6.3.2.2 O→M-Lernen: Strukturelles Lernen . . . . .	310
6.3.2.3 K→M-Lernen: Schemabezogenes (neuronales) Lernen . . . . .	310
6.3.2.4 M→O-Lernen: Assimilation . . . . .	311
6.3.2.5 O→O-Lernen: Akkommodation . . . . .	313
6.3.2.6 K→O-Lernen: Äquilibrium . . . . .	314
6.3.2.7 M→K-Lernen: Lernen über Artefakte . . . . .	315
6.3.2.8 O→K-Lernen: Lernen über Normen und Werte . . . . .	316
6.3.2.9 K→K-Lernen: Lernen über Grundannahmen . . . . .	316
6.3.3 Konsequenz: Das Prinzip der kognitiven Intelligenzfeldmorphologie . . . . .	317
6.4 Zusammenfassung . . . . .	318
6.5 Vertiefungsfragen . . . . .	318
7 Die virtuelle Organisation . . . . .	320
7.1 Grundlagen . . . . .	320
7.1.1 Der Begriff der Virtualität . . . . .	320
7.1.2 Evolution der Virtualitätskonzepte . . . . .	323
7.1.2.1 Virtuelle Speicher . . . . .	323
7.1.2.2 Virtuelle Realität . . . . .	323
7.1.2.3 Virtuelle Erzeugnisse . . . . .	324
7.1.2.4 Virtuelle Organisationen . . . . .	326
7.1.2.4.1 Die Phase der (unbewußten) Vorläufer . . . . .	326
7.1.2.4.2 Die Phase der (übertriebenen) Euphorie . . . . .	327
7.1.2.4.3 Die Phase der (bewußten) Konzeptionalisierung . . . . .	328

7.1.2.4.4 Die Phase der Ernüchterung . . . . .	329
7.1.2.5 Zwischenergebnis . . . . .	329
7.1.3 Theoretische Fundierung . . . . .	330
7.1.3.1 Systemtheorie: Die ganzheitliche Basis . . . . .	330
7.1.3.2 Erkenntnistheorie: Die konstruktivistische Perspektive . . . . .	333
7.1.3.3 Verhaltenstheorie: Die organisationskulturellen Grundlagen . . . . .	335
7.1.3.4 Spieltheorie: Die strategische Interaktion . . . . .	339
7.1.3.5 Transaktionskostentheorie: Die kostenminimierende Institutionalisierung . . . . .	341
7.1.3.6 Regelkreistheorie: Die duale Regelung . . . . .	343
7.1.3.7 Lerntheorie: Die kontinuierliche Potentialentwicklung . . . . .	344
7.1.3.8 Organisationstheorie: Sphärische Netze . . . . .	345
7.1.3.9 Zwischenergebnis . . . . .	347
7.1.4 Konsequenz: Das Prinzip der organisatorischen Virtualisierung . . . . .	348
7.2 Fokus auf Virtual Reality: Organisationsnachbildung . . . . .	349
7.2.1 Grundidee . . . . .	349
7.2.2 Manifestation . . . . .	349
7.2.2.1 Das virtuelle Büro . . . . .	350
7.2.2.2 Das virtuelle Einzelunternehmen . . . . .	353
7.2.3 Operationalisierungsüberlegungen . . . . .	356
7.2.4 Konsequenz: Das Prinzip der virtuellen Organisationsnachbildung . . . . .	357
7.3 Fokus auf Kernkompetenz: Organisationsneugestaltung . . . . .	358
7.3.1 Grundidee . . . . .	358
7.3.2 Manifestation . . . . .	360
7.3.2.1 Die virtuelle Abteilung . . . . .	360
7.3.2.2 Virtuelle Verbundunternehmen . . . . .	364
7.3.2.2.1 Basisüberlegungen . . . . .	364
7.3.2.2.2 Rechtliche Überlegungen . . . . .	368
7.3.2.2.3 Überlegungen zur integrativen Klammer . . . . .	370
7.3.2.2.4 Controllingüberlegungen . . . . .	373
7.3.3 Operationalisierungsüberlegungen . . . . .	378
7.3.4 Konsequenz: Das Prinzip der virtuellen Organisationsneugestaltung . . . . .	381
7.4 Virtuelle Organisation als strategische Option . . . . .	382
7.4.1 Grundidee . . . . .	382
7.4.2 Strategieformulierung virtueller Organisationen nach den strategischen Prinzipien . . . . .	383
7.4.2.1 Strategische Effektivität virtueller Organisationen . . . . .	383
7.4.2.2 Strategisches Verhalten virtueller Organisationen . . . . .	386
7.4.2.2.1 Basisüberlegungen . . . . .	387
7.4.2.2.2 Prozeßaspekt . . . . .	387
7.4.2.2.3 Exemplarische Vertiefung: Virtualisierung im Handel . . . . .	389
7.4.2.3 Strategische Kräfte virtueller Organisationen . . . . .	392

7.4.2.3.1 Virtualisierungspotentiale . . . . .	392
7.4.2.3.2 Virtualisierungsbewegungen . . . . .	394
7.4.2.3.3 Virtualisierungsbarrieren . . . . .	397
7.4.2.4 Strategische Stimmigkeit virtueller Organisationen . . . . .	398
7.4.2.4.1 Komponentenbezogen . . . . .	398
7.4.2.4.2 Prozeßbezogen . . . . .	399
7.4.3 Konsequenz: Das Prinzip der strategischen Virtualisierung . . . . .	401
7.5 Zusammenfassung . . . . .	403
7.6 Vertiefungsfragen . . . . .	405
<b>8 Ausblick . . . . .</b>	<b>406</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis . . . . .</b>	<b>409</b>
<b>Literaturverzeichnis . . . . .</b>	<b>410</b>
<b>Personenverzeichnis . . . . .</b>	<b>435</b>
<b>Stichwortverzeichnis . . . . .</b>	<b>441</b>